

## Kraftorte

### Die Kirche steht nicht irgendwo

Exkursion in Arth anlässlich der Feier 300 Jahre Pfarrkirche St. Georg und Zeno

#### Exkursionen sind Entdeckungsreisen

Schon häufig wurde ich zu Exkursionen eingeladen. Immer wurde ich an interessante Plätze geführt. Oft war es, dass diese Plätze einfach besonders schön waren und sich als Ausflugsziel eigneten. Häufig waren es Einladungen zu Orten, die irgendwie geheimnisvoll waren. Alte Kultstätten und Friedhöfe, Berge und Moore, Orte mit auffallender Vegetation, Pilgerstätten sowie Orte mit einer besonderen Ausstrahlung standen da auf der Tagesordnung. Bisweilen fragt auch mal jemand, ob ich ihn in seiner Wohnung besuchen komme und ihm bei der Entdeckung der Besonderheiten seines Zuhauses begleite. Etwas ganz neues ist es für mich, von einer Gemeinde eingeladen zu werden zu einer Exkursion in die Umgebung. Ich habe mich darauf vorbereitet und habe schon zwei Entdeckungsreisen in Arth hinter mir. Natürlich habe ich diese nicht alleine gemacht, denn nur mit mehreren Personen entdecke ich wirklich etwas. Auf der ersten Exkursion begleitete ich Walter Eigel, der mir die besonderen Orte in Arth zeigte und mir viele interessante Dinge erzählte. Beim zweiten Mal kam ich mit meinen Freunden Karin und Klaus angetrieben, mit denen ich schon viele Exkursionen erlebt habe. In Arth wurden wir bei Walter Eigel gut bewirtet und starteten dann mit einer kleinen Gruppe netter Menschen zu unserem Rundgang. Viel haben wir entdeckt, ausprobiert und diskutiert. Einige Punkte möchte ich hier aufführen, damit sie als Informationen schon einmal vorliegen. Natürlich bin ich sehr gespannt auf die Exkursion am 28. Juni. Vielleicht entdecken wir dort das eine oder andere, was das hier aufgeführte ergänzt.

#### Der Gotthard und die Reuss

Der Gotthard hat eine besondere Bedeutung nicht nur als bekannter Alpenübergang sondern insbesondere als markante Wasserscheide. Von ihm gehen Vorderrhein, Ticino, Rhone, Aare und Reuss aus. Für unsere Exkursion ist die Reuss besonders interessant, weil sie ursprünglich einmal bei Arth in den Zuger See floss. Erst später wurde ihr durch Erdbeben der Weg zum Zuger See versperrt und sie änderte die Richtung in den Vierwaldstätter See. Bis heute finden sich am Arther Seeufer Kiesbänke, die aus einem Fluss stammen müssen. Interessant ist auch, dass die Reuss später wieder zu ihrem alten Weg (Zuger See – Lorze) zurückkehrt und von dort in die Aare fließt. Übrigens fließen alle nördlichen Gewässer vom Gotthard in den Rhein.

Die Wasserwege sind deswegen interessant, weil mit ihnen auch Energien fließen. Für das Arther Tal ist der Energiefluss der Ur-Reuss heute noch prägend. Darauf werden wir immer wieder stoßen.

Gleichzeitig waren die Flüsse früher auch bevorzugte Reiseroute. Wenn sich Menschen in unbekanntes Gebiet aufmachten, gingen sie gerne an Wasserläufen entlang. Eigentlich ist es daher kein Wunder, dass der Gotthard früher oder später als Alpenübergang genutzt wurde, denn es führten ja sozusagen aus allen Himmelsrichtungen "Wege" auf ihn zu. Daraus lässt sich aber nicht gleichzeitig schließen, dass die Gegend von Arth schon früh besiedelt gewesen war. Belegen lässt sich eine dauerhafte Besiedelung erst ab ca. dem 7. Jahrhundert. Gleichzeitig bedeutet dieses aber auch nicht, dass nicht Personen schon früher hier durchgezogen sind.

#### Der Fluss ist immer noch spürbar

Der Energiefluss der ehemals durch das Arther Gebiet fließenden Ur-Reuss ist immer noch spürbar. Wenn man auf der Straße von Goldau nach Arth auf den See zugeht, liegt der Hauptfluss ab der Ev. Kirche etwa rechts von der Straße und geht dann durch die Kath. Kirche in den See. Es lohnt sich, einmal auszuprobieren, "mit dem Fluss" zum See zu gehen und andersherum "gegen den Fluss" in Richtung Goldau. Vielleicht wird der

Weg gegen den Strom anstrengender und der aufmerksame Entdecker wird schließlich herausfinden, warum der alte Pilgerweg an der Georgskapelle vorbei und damit diesen Energiefluss meidend zur Ev. Kirche läuft. Auf dieser Route lässt sich der Weg vergleichsweise leicht bewältigen.

### **Die kraftvollen Berge**

Neben den energetischen Einflüssen des Wassers spielen die Berge und ihre Ausläufer eine große Rolle in Arth. Nicht nur, dass die Berge durch Erdbeben und Abbrüche ganze Landschaften verändern und Flüsse umleiten können, sie sind auch sehr kraftvoll und stabil. Darum lassen sie sich sehr gut zur Verteidigung nutzen. Die in das Tal ragenden Ausläufer strahlen ihre kraftvolle Energie noch weiter aus über die Stelle hinaus, an der sie enden. Die Menschen haben sich dieses zunutze gemacht und ihre Wehrmauern im Anschluss an die Ausläufer auf den weiterführenden Energielinien gebaut. Das verlieh den Mauern eine größere Stabilität. In der Tat sind ja einige heute noch in einem recht guten Zustand.

Als besonderes Beispiel sei hier der Ausläufer erwähnt, der sich von der Ostseite in der Verlängerung mit einem Bach bis zum Hühnendenkmal erstreckt. Hier finden wir oben am Bach (sofern wir den beschwerlichen Weg gegen den "Strom" aufwärts machen) einen auffallend kräftigen Baumbewuchs mit vielen mehrstämmigen Bäumen, wie sie in der Umgebung sonst nicht vorkommen. Das deutet auf eine besonders kräftige Energielinie hin. Früher wurde sie genutzt und eine Letzimauer verlängerte sie am Seeufer entlang bis zu einem Wachturm auf der anderen Seeseite, der wiederum auf einer Energielinie von der Rigi stand.

Ein zweites Beispiel für die Nutzung dieser natürlichen Energielinien finden wir in dem Ausläufer, der von der Rigi kommend sich weit in das Tal hineinzieht und auf dessen Ende die ev. Kirche in Arth steht. Hier gibt es eine Engstelle im Tal, denn nicht weit entfernt endet ein Ausläufer von der gegenüberliegenden Seite. Auch hier bot es sich an, diese beiden Ausläufer mit einer Mauer zu verbinden und damit das Tal abzuschließen. Die Reste der Mauer und die Richtung ihres Verlaufes lassen sich noch heute sehr gut gegenüber der ev. Kirche sehen

### **Die evangelische Kirche in Arth**

An dieser "engsten" Stelle des Tales laufen viele Energielinien zusammen. Es treffen sich die Energien der zwei Ausläufer. Natürlich geht hier die Energielinie der Ur-Reuss mit ihrer großen Fließkraft durch. An diesem Punkt befinden wir uns sicher am energetisch stärksten Ort in Arth. Wenn wir uns umblicken finden wir auch einen natürlichen Hinweis auf diese große Kraft an dieser Stelle: einen sehr alten, kräftigen und besonders auffallenden, imposanten Baum. Er steht im Garten der ev. Kirche genau in einer Linie mit der gegenüberliegenden Letzimauer und der energetischen Flussrichtung von dem Bergausläufer. Einige Personen in unserer Exkursionsgruppe fühlten sich in der Nähe des Baumes unwohl. Sie meinten, dieser Baum sei bedrohlich. Andere empfanden die große Kraft als eher stärkend und lehnten sich gerne an den mächtigen Stamm.

Wenn früher Menschen das Tal durchquerten mussten sie diese Engstelle passieren. Auch der alte Pilgerweg führt daher auf diesen Punkt zu. Er ist wie ein besonderer Wegpunkt, an dem alles, was durch das Tal geht, vorbei muss. Aufgrund der so starken natürlichen Energien eignet er sich besonders als Kultstätte. Wer wird bei der Begegnung mit so viel Kraft nicht nachdenklich und neigt zum Gebet? Ich kann mir gut vorstellen, dass dort, wo heute die Kirche steht, ein guter Lagerplatz war. Man musste hier in jedem Fall vorbei und man konnte von oben gut die Umgebung beobachten. Natürlich konnte man sich hier auch leicht treffen. Gleichzeitig weisen die Energien diesen Ort als etwas Besonderes aus und das Gefühl ist hier irgendwie auffällig, wie die verschiedenen Meinungen in unserer kleinen Exkursionsgruppe zeigten. (Radiästhetische Mutungen ergeben Kulthandlungen schon kurz vor der Zeitenwende ca. 100 v. Chr.)

### **Das "Wybärgli"**

Ein auffälliger Punkt im Arther Tal ist das "Wybärgli". Es scheint irgendwie fehl am Platze zu sein. In der Gegend gibt es keine weitere einzelne Erhebung dieser Art. Interessanterweise befindet sich gerade in dieser sonderbaren Erhebung eine so

genannte Lourdes-Grotte und oben ist ein großes Kreuz montiert. Steigt man die Stufen auf das "Wybärgli" hinauf, so kann man überrascht feststellen, dass der Aufstieg recht mühelos möglich ist, obwohl die Treppe ziemlich steil ist. Dort scheint es einen aufsteigenden Energiefluss zu geben. Ist doch ein idealer Platz zum Beten, wenn die Gebete sozusagen emporgehoben werden, oder nicht? Oben auf der Bank neben dem Kreuz kann man sehr gut meditieren mit einem leichten Gefühl getragen zu sein. Unterstützt wird das noch durch den schönen Ausblick, den man von dort oben hat. Das "Wybärgli" ist sicher ein Platz, den man aufsuchen sollte, wenn man auf Entspannung und Erholung aus ist.

### **Die Pfarrkirche St. Georg und Zeno**

Früher gab es einmal zwei Kirchen, St. Georg und St. Zeno, die – so Walter Eigel – je auf einer Seite der Ur-Reuss gestanden haben. Später wurden diese beiden Kirchen durch eine ersetzt, die jetzt - sozusagen in der Mitte – im alten Flussbett steht. Sie steht auf einer festen Kiesbank, die früher einmal wie eine aufgeschwemmte Insel im Fluss gewesen sein muss. Die Ur-Reuss durchzieht mit ihrer starken Energielinie die Kirche insbesondere auf der so genannten "Männerseite". Bei der Ausstattung der Kirche wurde dem insofern Rechnung getragen, dass das Ambo auch auf dieser Seite zu finden ist. Somit wird das verkündete Wort mit der fließenden Energie in die Kirche hinein getragen (auf der anderen Seite würde es wohl fehl am Platze wirken?).

Gleichzeitig wirkt die Kirche durch den schnellen Energiefluss recht unruhig und ungemütlich, was interessanterweise die Arther ExkursionsteilnehmerInnen nicht bestätigen konnten. Hier gab es eine deutliche Diskrepanz zu den "Angereisten". Scheinbar prägen die vielen Erfahrungen in der Kirche das Gefühl stärker, als eine eher "unbelastetere" Wahrnehmung.

Geomantisch gesehen kann es innerhalb eines Gebäudes nicht nur eine Flussrichtung geben. Fließt es auf einer Seite in eine Richtung, so muss es irgendwo auch einen umgekehrten Fluss geben. In der Arther Kirche ist das auch so. Auf der so genannten "Frauenseite" fließt die Energie in die entgegen gesetzte Richtung, aber wesentlich schwächer als die Energie der Ur-Reuss. Aufmerksame ExkursionsteilnehmerInnen werden einen Unterschied wahrnehmen, wenn sie die Kirche durchwandern. Der Weg von vorne nach hinten und umgekehrt ist unterschiedlich erlebbar abhängig davon, ob man sich gegen oder mit dem Energiefluss bewegt. Außerdem gibt es noch eine Auffälligkeit: wenn man von vorne nach hinten schaut – und zwar auf beiden Seiten – scheint die Kirche schief gebaut. Auf der einen Seite scheint es von vorne nach hinten abwärts zu gehen und auf der anderen aufwärts. Ist es eine optische Täuschung oder ein bildlicher Eindruck von immer abwärts fließenden Energien? Schauen Sie mal selbst.

### **Entdecken kann süchtig machen**

Manchmal dauert es etwas, bis sich die Augen, Ohren und vor allem das Gefühl an bestimmte Wahrnehmungen gewöhnt haben. Sind diese dann erst einmal entdeckt, erscheint die Welt etwas vielfältiger und spannender. Da gibt es mit einem Mal ganz neue Dinge zu erforschen und es werden Zusammenhänge klar. Natürlich ist am Anfang die Unsicherheit groß. Stimmt mein Gefühl? Ist das nicht alles Quatsch? Rede ich mir etwas ein? Darum ist es mir wichtig, möglichst nicht nur alleine auf Exkursion zu gehen. Sich gegenseitig aufmerksam zu machen, Wahrnehmungen auszutauschen und Zusammenhänge zu diskutieren schärft die Sinne. Dann wird vielleicht so mancher Spaziergang auf gewohnten Wegen nebenbei zur Entdeckungsreise mit tollen Neuigkeiten oder es finden sich viele Wegweiser für eine neue Route mit ungeahnten Sehens- und Fühlenswürdigkeiten. Es gibt noch viel zu entdecken. Viel Spaß!